

Soeben gelangte die 2. starke Auflage des sensationellen Werkes

Ⓩ

Chopin Prélude

von

Graf L. A. Tolstoi

Aus dem Russischen übersetzt von C. von Gütschow.

Preis 1 M. ord., 75 Pf. no., 70 Pf. bar; gebunden 1 M. 60 Pf. ord., 1 M. 15 Pf. bar.

Freiexemplare 7/6, 14/12, 60/50, 125/100 u. s. w.

zur Ausgabe, ein Beweis, dass die Erwartungen, die an das Erscheinen dieses Werkes geknüpft wurden, sich nach jeder Richtung hin verwirklichten.

Graf Tolstoi, der Vater des Dichters, steht durch das Vorgehen der russischen Orthodoxie, die ihm mit dem Kirchenbann belegte, neuerdings wieder im Mittelpunkt der litterarischen Diskussion und es mag daher von besonderem Interesse gerade jetzt sein, zu lesen, wie der eigene Sohn den litterarischen und religiösen Anschauungen seines Vaters gegenübersteht.

Von allen Schriften des russischen Romanciers hat keine einen so tiefen und nachhaltigen Eindruck in den weitesten Kreisen gemacht, wie die **Kreutzer-Sonate**, in der er die Ansicht vertritt, dass die Ehe eine unmoralische Institution sei. Zahlreiche Gegenschriften, von denen nur als die beste Gerhardt von Amyntors Cismoll-Sonate genannt sei, sind im Laufe der Jahre erschienen, ohne jedoch in ihrer Wirkung der Tolstoischen Schrift gleichzukommen, die, geistvoll und blendend geschrieben, den Leser durch ihre Scheingründe gefangen nimmt. Nun hat es der eigene Sohn Tolstois unternommen, der Theorie seines Vaters in der Schrift „Chopin Prélude“ entgegenzutreten, in der er in geistreicher Weise die Ansicht vertritt, dass nur durch die Ehe der Mensch zu Glück und Vervollkommnung gelangen könne. Nicht aber für die Ehe allein, sondern für die frühzeitige Ehe plädiert Tolstoi, die ihm als das einzige wahre und natürliche Mittel erscheint, alle den Verirrungen und Ausschweifungen des Junggesellenlebens zu entgehen, sich Seele und Körper rein und gesund zu erhalten. **Wie die Kreutzer-Sonate ist auch die Copin-Prélude als Roman geschrieben**, aber während dort ein Menschenleben durch die Ehe zugrunde geht, zeigt der Sohn, wie durch sie ein Mensch sittlich geläutert wird, wie tausend Kräfte, die in ihm schlummerten, wach werden und nach Bethätigung ringen, sobald das Suchen und Experimentieren des Junggesellenlebens sein Ende erreicht.

Es giebt gewisse Bücher, die jeder Gebildete gelesen haben muss und zu ihnen ist, wie seitens der Presse wiederholt anerkannt wurde, ohne weiteres die

Chopin Prélude

zu zählen, mit der jeder Sortimentler

==== **Massenabsatz** =====>

erzielen kann. Bestellungen auf 100 und mehr Exemplare gehen täglich ein, so dass wohl behauptet werden darf, dass die Chopin Prélude eines der gelesensten Bücher des laufenden Jahres ist.

Hochachtungsvoll

Leipzig, Anfang April 1901.

Walther Fiedler.